

Am 6.01.1905 übernahmen die Turnbrüder Wilhelm Fellenberg sen. und Wilhelm Vellmer für lange Jahre die Leitung des Vereins. Sie sollten im Laufe ihres jahrzehntelangen turnerischen Wirkens sich als die profiliertesten Turnerpersönlichkeiten erweisen, die der Turnerbund hervorgebracht hat. Ihr Name wird in Turnerkreisen des Vereins und des heimatlichen Raumes unvergessen bleiben. Noch zwei Turnbrüder aus der Gründungszeit des Vereins haben sich für immer in die Vereinsgeschichte geschrieben: Wilhelm Fischer und Heinrich Wilmes, deren Namen nachher noch wiederholt auftauchen. Um diesen Führungsstab entwickelte sich ein blühendes Vereinsleben, getragen von echtem Turnergeist einer großen Anzahl von Aktiven, Wettkämpfern und Turnfreunden. So wurde im Jahre 1920 das Bezirksturnfest wiederum in Bösperde gefeiert. Mit Unterstützung der Regierung in Arnsberg erhielt der Verein einen Sportplatz auf dem „Goldknapp“. Dadurch wurde die Pflege von leichtathletischen Übungen und Turnspielen im Turnerbund eingeleitet.

Weiter wurde 1912 eine Altersriege gegründet, die sich schon in den folgenden schweren Kriegsjahren und beim Wiederaufbau nach dem Kriege als ein Rückgrat des Vereins erweisen sollte.

Die Abschiedsfeier für den langjährigen Förderer Direktor Rosteck bei seinem Scheiden von Bösperde mit Überreichung der Urkunde als Ehrenmitglied war eine denkwürdige Feier, da sie mit dem Beginn des 1. Weltkrieges zusammentraf. Für viele Teilnehmer war es eine Abschiedsfeier für immer. 75 Mitglieder wurden im Laufe des Krieges eingezogen, davon starben 19 den Helden Tod. Am 15.11.1919 wurde eine Gedenktafel mit Bildnissen der Gefallenen im Vereinslokal angebracht.

Im Kriegsjahr 1915 wurde der Turnfreund und Gemeindevorsteher Wilhelm Knapp, ein alter Turnveteran und Mitgründer des Mendener Turnvereins, zum Ehrenmitglied ernannt. Am 4.10.1917 wurde er zu Graben getragen. Der Turnbetrieb wurde auch nach der Einberufung der Turnwarte unter Leitung des 2. Vorsitzenden Vellmer aufrechterhalten und konnte sich nach der Rückkehr der als Kriegsversehrte entlassenen Turnbrüder Frank Wortmann und August Boecker im Jahre 1917 wieder gut entwickeln. Der Turnerbund war so einer der wenigen Turnvereine, bei denen der Turnbetrieb während des ganzen Krieges nie ruhte. So war es kein Wunder, dass nach Beendigung des Krieges mit der Rückkehr vieler aktiver Turner ein Turn- und Spielbetrieb auf breiter Grundlage anlaufen konnte. Besonders die Volksturner und Turnspieler waren bald führend im hiesigen Raum. Kaum entwickelt und bekannt, wurde das neue Rasenkampfspiel Handball im Verein aufgenommen. Angegliedert wurde auch eine Frauenabteilung, die jedoch später einging und erst 1931 wiedererstand. Eine ebenfalls angegliederte Schülerabteilung hat bis heute eine besonders geförderte Pflegestätte im Verein gefunden.